

Schriften über den Bauernkrieg

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Die Histori Thome Muntzers / des anfangers der Döringischen uffrur / seer nutzlich zu lesen.

Ermanung des Durchleuchtigen Fursten unnd Herrn / Herrn Philippsen Landtgrave zu Hessen etc. an die Ritterschafft / die Bauren (under dem scheyn des Evangelions sich wider alle oberkeit / durch falsch Predicanten verfurt / setzende) trostlich anzugreyffen.

Hagenaw / durch Johannem Secerium Getruckt.

Nach dem Doktor Luther etlich jar gepredigt hette / unnd das Evangelium reyn und clar gelert / hat daneben der Teuffel sein samten geseet / unnd vil falscher und schedlicher prediger erweckt / da durch das Evangelium widerum verblindet wurd / unnd untertruckt / dazu auch groß bluttvergiessen angericht wurd / Denn es hat Christus dem Teuffel den tittel geben / und yhn controfeyt / also / ddas er sey von anfang ein Todtschleger gewesen / und biß zu ende der welt richt er mort an.

Darum hat er einen besessen / der hieß Thomas Muntzer / der was ynn der heyiligen schrift woll gelert / blyb aber nicht auff der ban bey der heyiligen schrift / sondern der Teuffel nerret yhn / unnd treyb yhn von der schrift / das er sie anfieng nicht mher vom Evangelio zupredigen / und wie die leut solten frum werden / sondern erdicht yhm auß falschem verstandt der heiligen schrift / falsche unnd uffrurige lere / das man alle Oberkeit solt todten / und sollten furterhyn alle gutter gemeyn seyn / keyn Furst / keyn Kunig mer seyn / Dis trib er ynn den torichten Pofel seer hefftig / schmecht und schaldt die fursten ubel / wie sie den armen man undertruckten / beschwerten / schyndten und schabten / auff das sie mochten iren unnutzen bracht / und kosten erhalten / sie braßten / dem armen man zu schaden / so doch christenlich lieb fordert das sich keiner uber den andern setze / das yederman frey sey / und sey gemeynschafft aller gutter.

Dabey auch macht er sollichter Teuffelischer lere ein schein / Er gab fur / er het vom himel offenbarung / und leret nicht anders / gebot auch nichts / Got het es yhn dann geheissen / Es ist nicht zu ermessen wie hart der teuffel den menschen hab besessen / das er sich hat rhumen durffen / himlischer offenbarung / und mit lugen Gottes namen so unverschampt anziehen / Ja es wirt auch bey den nachkomen nicht glewblich seyn / das ein mensch ynn solli-

che vermessenheit fal / das er sich sollicher grosser ding darff rhumen wo nicht dran ist.

Es hat sich aber der gleichen mer vorhin begeben / dan es ist einer gewesen der hat Manes geheissen / der gab sich auß / er wer der recht Christus unnd Gottes son / macht yhm auch jungern / und hencket vil volcks an sich / die der Teuffel als treyb ynn yrthumb / das er sie umb leyb und seel brecht.

Also ist yetzung auch geschehen / unnd hat der Teuffel solchen list gebraucht / der nicht mit vernunft begriffen und von unerfarnen leuten nit wol geglaubt mag werden.

Aber man hatt also mit diesem Thoma gefaren / das man yhn wol erkant hat / Ich will auch die historien recitirn auffs fleysigst / und sagen wie er sich gehalten hat.

Es liegt ein fleck Alstedt am ort yn Duringen / am Hartz gegen Sachßen / gehort dem Churfursten zu Sachßen / dahin hat sich Thomas begeben / dann wie wol er sich rhumet / er het den heiligen geist / und furcht sich nicht / unnd het ein gotlichen befelh zupredigen ynn aller welt / sucht er doch da ein nest das er sicher wer under des fromen fursten Hertzog Fridrichs des Churfursten zu Sachßen schutz / under dem die Priester / so wider alte untuchtige breuch predigeten / sicherer waren dann sunst.

Do er nun zu Alstedt eyngesessen war / prediget er erstlich / das er ym ein gros gerucht mecht / wider Bapst und Luther gleich / wie die Bepstische und Lutherische lere untuchtig wer / der Bapst het die gewissen zu hart gebunden mit unbillichen burden unnd Ceremonien / Der Luther aber mecht die gewissen wol frey von Bepstlichen lesten / aber ließ sie ynn fleyschlicher freyheit bleyben / fueret sie nicht weytter ynn geist und zu Got / mich solchem geschwetz sperret er dem eynfeltigen Pöfel das maul auff / da lieff man zu / und wolt yederman etwas news horen / wie Homerus spricht / das dem pöfel das new lied das best sey.

Was nun der Bapst und Luther leren / ist zu lang hie zuerzelen / was aber Muntzer gelert hat / und wie er auß eym yrthumb ynn den andern gefallen ist / ist nutzlich zu wissen und zu gedencken / auff das wir von solcher histori ein exempel nehmen / und wachen / und Got bitten / das er uns behuet / das wir nicht ynn yrthumb fallen / und verblindet werden / das wir so gar auß der christliche strassen komen / Dann als wan einer wandelt so er des

wegs ein mal felt / geschicht offft / das er ye weytter von dem rechten weg komet / Also gets auch ynn disen sachen / so bald man der warheit felt ein mal / und man sich den teuffel hat nerren lassen / yrret man dann yhe lenger ye weytter / und fueret der Teuffel die elenden leut bey der nasen / wie man ein Buffel fueret.

Nun wollen wir kurtzlich fassen was Thomas furgeben hat / Er leret / es wer war / das fromkeit nicht stunde ynn Bepstlichen ordnung / darumb mocht man sie lassen Und leret das man also zu rechter und christicher fromkeit komen muste / anfenglich must man ablassen von offenlichen lastern / als eebruch / todtschlag / gotslesterung / und der gleichen / dabey must man den leib casteyen unnd martern / mit fasten / mit schlechter kleydung / wenig reden sawr sehen / den bart nicht abschneiden / Der gleichen kindische zucht nennet er todtung des fleischs und creutz / davon ym Evangelio geschriben ist.

Darauff drungen alle seyn predig erstlich / weytter so man sich nun also geschmucket het unnd geferbet / leret er das man solt an heymliche ort geen / und offft gedencken von Got / was er sey / und ob er sich auch unser annem / so wurd das hertz finden das es davon zweyfelt / weiß nicht ob Got gros nach uns frag / auch ob es war sey / das Christus umb unsern willen gelitten / uns erlost hab / so wir doch ynn so grosser not und elend noch seyn / es wurd auch wollen wissen ob unser glawb oder der Turcken recht wer / Bißher were solche predig zuleyden gewesen / aber furter hat er grosse gotslesterung gelert.

Darauff solte einer ein zeychen fordern von Got / das Got bezeugt / wie er sich unser annem / unnd das unser glaub recht und war sey / Wo auch Got solche zeichen nit bald geben wurde / solt man nicht allein ablassen / sonder furt faren / kunlich mit grossem ernst solliche fordern / sich auch uber Got erzurnen / yhm fluchen / und yhm sein gerechtikeyt furwerffen / das / so von yhm geschriben steet / er wol yderman selig machen / und die warheit leren und geben warumb man yn bit / Thue er unrecht / wan er nit eym solchen hertzen das von yhm begert ware erkantnus Gottes / ein zeichen erzeygt / An sollichem zorn sagt Thomas hette Got grossen wolgefallen / denn daraus spuret er / wie ser man sein beger / und wurt thon wie ein vater und zeychen geben / unnd diesen durst der seele leschen / die weyl von yhm geschriben ist / das er die durstigen trenck / und saget zu / Got wurd komen / und mundtlich mit yhn reden / wie mit Abraham / Jacob / unnd an-

dern / Ja er sagt offentlich / das erschrecklich zuhoren ist / er wolt / yn Got
scheysen / wen er nit mit yhm redet wie mit Abraham / und andern Patriar-
chen / Das hieß er den gewissen weg gen hymel / und zog uff die fabel vil
schriff gefelschet schrye unnd schaldt grewlich / wer dawider redet / hieß
er Phariseer / die Got nicht rrecht und warlich kendten / sonder sehen ynn
die schriff wie blinden / unnd finden doch Got nicht da / Solches gefiel
dem Pöfel wol 7 das sie sollten mit Got reden / zeichen sehen / denn
menschliche natur ist furwitzig / und hat lust grosse und heimliche ding zu-
erfahren / Auch thet der thum dem groben volck woll / das sie weneten sie
wurden heilig / und gelerter dan all die studirten / Es ist abe nutzlich zusa-
gen / mit was zeychen Thomas umb sey gangen / er sagt das Got durch tre-
wm seinen willen offenbart / unnd setzet den gantzen baw auff treume /
wem nun etwas von Got getreumet het / der hielt sich fur from / oder wel-
cher ein trawm het den man deuten kund uff ein geschicht / solche hielt er
fur Christen und Propheten / lobet sie an offenen predigen / uff das er sie an
sich zoge / unnd auch mit solchem lob entzundt yhn herter zuverteydigen.

Damit mach er yhm ein zufal bey dem dollen Pöfel / unnd dem zu lieb
endert er auch der kirchen Ceremonien / das gesang / kleidung / und der
gleichen / denn solche newe dem leichtfertigen Pöfel wol geliebt.

Da er nun meynt erhet ansehens genug / und das yhm der gemeyn man
wurd volgen / brach er weyter heraus / unnd nam fur ein lermen anzurichten
/ under dem schein des Evangelii / dadurch er die herrschafft verstiesse /
und er yns nest sesse / mechtig und reich wurd / hun an zu Alstet und macht
ein register / schreyd darein alle so sich zu yhm verbunden und verpflichten
/ die unchristenlichen fursten zustraffen / und christlich regiment eynzuset-
zen / dann er gab fur Got het yhm bevolhen weltlich regimet zuendern.

Bißher het er noch nicht offentlich wider oberkeit geredt / sonder allein den
traum den wir erzelt haben 7 wie die leut solten from werden / und got er-
kennen ynn das volck getriben / und wider Luther und Bapst zugleich ge-
prediget.

Diweyl er aber nicht auffrur leret / sahe yhm Hertzog Fridrich Churfurst zu
Sachsen zu / verjaget yhn nicht / es schreyb auch an Hertzog Fridrichen der
Luther / man solt yhn nicht verjagen.

Aber da er nun anfieng / und meynet er het hilff gnug ein lermen anzurich-
ten / hub er an und leret auffrur / da sman weltlicher oberkeit nicht solt ge-

horsam sein / und solt sie auß dem regiment stossen / zu solchem (sagt er)
het yhn Got gewelt durch den gantzer welt geholffen wurd / Also hat Tho-
mas ynn summa zwen yrthumb gelert / Den ein von geistlichen sachen / das
man zeichen fordern solte von Got / sich nicht trosten der schrift / auch das
trewm ein gewis zeichen wer / das man den heiligen Geist empfangen hat /
Der ander yrthumb ist gewesen / von weltlichem regiment / das man dem
selben nicht gehorsam sein solte / so doch die schrift solchen gehorsam
seer ernstlich gebeut.

Darauff hat yhn Hertzog Fridrich aus dem landt gestossen / Thomas hat da
seines grossen geysts vergessen / und macht sich davon / unnd verbarg sich
ein halb jar / darnach thet er sich herfur / denn der Teuffel ließ yhm nit rwen
/ und zog gen Nurenberg.

Aber Got behuetet die selbige stat sonderlich / das Thomas nicht da eynsaß
/ dann wo es Thome da gluckt hett / ist zubesorgen / das vil ein grewlicher
lern sich hette erhaben dann ynn Doringen.

Der radt zu Nurenberg jagt yhn zeitlich aus der stat / da went er sich / und
zog wider ynn Doringen gen Mulhausen / denn dieweyl er zu Alstedt gewe-
sen war / het er etlich frevelich buben von Mulhausen an sich gezogen / die
selbige machten yhm raum ynn der stat / und kuntschafft also das yhn die
gemeyn zu eym prediger annam.

Da wider aber legt sich der radt / da hub Thomas sein an / und treyb den
Böfel furderlich darzu / den rat als unchristlich abzusetzen / ein neuen
christenlichen rat zuwelen die yhm seyns predigen gestatten / Solches ge-
schahe und wurden erbern leut des radts entsetzt / etlich auch aus der stat
verjagt.

Dis war der anfang des neuen christlichen regiments darnach stiesse sie die
Munch uß / namen der closter und stiftt gutter eyn / Da haben die Johanni-
ter ein hoff gehabt und grosse rendt / den selben hoff nam Thomas eyn.

Und das er ynn allen spilen wer / gieng er auch mit zu rat / unnd gab fur /
recht zusprechen muß durch offenbarung von Got / und durch die Bibel ge-
schehen / also was yhm gefiel / sprach man zu recht / und hielt mans als
sunderlich Gots befeh.

Er leret auch das alle guter gemeyn sollten sein / wie in Actis Apostolorum
geschriben steet / das sie die guter zusammen gethon haben / Da mit macht er

den Boffel so mutwillig / das sie nicht mer arbeiten wolten / sunder wo eym korn oder tuch von notten war / gieng er zu eym reichen / wo er wolt / forderts aus christlichem rechten / dann Christus wolt / man sollte teylen mit den durfftigen / Wo dan ein reicher nicht willig gab was man fordert / name man es yhm mit gewalt / diß geschahe von vielen / auch theten es die so bey Thoma woneten ym Johanniter hoff / solchen mutwillen treyb Thomas / unnd meret teglich / unnd trewet allen fursten yn der nachpurschafft das er sie wolt demuetigen.

Dis trib er fast ein jar lang / biß ynn das M.D.xxv. jar / da die Burschafft ynn Schwaben und Francken sich erregt / dann Thomas so kune nicht war / das er ein lermen het angefangen / wie wol er sagt / Got hets yhm bevolhen / biß das er verhofft er wurd ein rucken haben an der außlendische Burschafft / denn ynn Francken mer dann xl. tausent man zu feld lagen ynn dreyen hauffen / hetten die Edeleut verjagt / schier alle Schlosser verbrent und geblundert.

Da meynt Thomas er wolt das stundlyn treffen / die Fursten weren erschrocken / der Adel verjagt / die Baurn wurden das feld behalten / und wolt auch ym spil sein / und sein reformation anfahren / und ließ sich horen ynn predigen die zeit wer komen / er wolt schier zu feld ziehen / goß buchs en ym Parfusser kor / es louffen auch das lanndtvolck mit hauffen gen Mulhausen / wollten all reich werden.

Er het ein prediger bey yhm der hieß Pfeiffer / ein ausgelauffner Munch / seer gut zum spil / frevel und mutwillig / der wollte ye den ersten angriff thon / und gar fur / er het ein gesicht gehabt / daraus er mercket das Got yhn fordert furt zu faren / er het ein traum gehabt / wie er wer yn einem stal gewesen / unnd vil meuß gesehen / die het er alle verjagt / darmit meynet er / het yhm Got angezeigt er solt außziehen und allen Adel verjagen.

Und do Thomas uß forcht nit wolt vergunnen noch zu ziehen / war er seer mit Thoma zweytrechtig / trewet yhm hefftig / er wolt yhn vertreiben / wo er yhn nit ziehen ließ und ym das volck abschreckt / dann thoma wolt den angriff nit thon / er wer dann starck gnug / und nit uß der stat komen / es hetten sich dan vorhin die bauren allenthalb ynn der nachburschafft erregt. Darauff schryb er dem Berckvolck zu Manßfeld ein seer teuffelischen brieff / das sie solten uff die fursten schlagen wie uff den anbos Nemroth

Bynck Banck / er hoffte auch es solten die Frenckischen Baurn neher gegen Duringen rucken.

Pfeyffer zog uß yns Eyßfeldt / plundert Schlosser und kirchen / verjagt und fieng die Edeln / kam heym / bracht vil raubs / da ward der gemeyn Böffel beyssig / die weyls gluckt het / In dem erregten sich die Baurn zu Franckenhusen / nit weyt von Mulhusen gelegen / sie fielen auch yn die Graffschafften Manßfeld unnd Stolberg / brachen und plunderten die Schlosser.

Do zog Thomas auß / denn er meynt es wer nun das gantz land der fursten abgefallen / und zog gen Franckenhusen mit drey hundert Buben von Mulhausen / und ward der Böfel yn allen stetten wegig / Und wie wol die Sechsischen Fursten sich rusten den Bauren zuweren / und der Lantgraff von Hessen / und die Hertzogen von Brunswyg uff waren den lermen zustillen / doch hetten sie schier das spil versaumt / wo nicht bald die baurn erschreckt wern worden / das sie sich auch seumten / unnd nicht furt zogen / die stet eynzunemen.

Es fiel aber ein schreck yn die Baurn uß der ursach / do sich die Graffschafft Manßfelt emport het / und darumb alle Graffschafften die dran stossen / macht sich Graff Albrecht uff mit sechtzig pferden / und erstach zwey hundert do erschracken die baurn / und zogen nit furt / sunder louffen all gen Franckenhusen / da zu warten biß der hauffe grosser wurde / unnd verzogen do / biß das die Fursten auch zusammenkamen.

Also zogen die Fursten Hertzog Johans zu Sachßen geschickten / Hertzog Georg zu Sachßen / Lanndtgraff Philips zu Hessen / und hertzog Henrich von Brunswyg wider die baurn mit funffzehnhundert pferden / und nit vil fußvolck / Es hetten aber die Baurn yhr wagenburg geschlagen uff einen berg bey Franckenhusen / das man nicht wol zu yhn mocht mit den reysigen / doch hetten sie nicht vil geschutz / und harnisch / und waren gantz ungeschickt unnd ungerust.

Solchs sahen die Fursten / und erbarmeneten sich der toechten elenden leut / unnd namen handlung fur / sie abzmanen / und schickten zu yhn / das sie abzogen / und uberantworten die Hawptleut unnd anfenger des lermens / Die armen leut warn erschrocken / und werden wol zuweisen gewesen / aber der Teuffel wolt sein mutwillen außrichten durch thoma / der trib den Thomam das er sie vermanet zubleiben / und sich zu weren / darumb trat er auff und redet also.

Lieben Bruder / Ir sehent das die Tyrannen unsere feynd da seynd / unnd
 unterstehen sich uns zuerwurgen / und sind doch so forchtsam / das sie uns
 nicht durffen angreifen / und fordern das yhr solt abziehen / solt die anfen-
 ger dieser sach unberantworten / Nun lieben Bruder / yhr wißt das ich solch
 sach aus Gottes bevelh hab angefangen und nicht aus eygnem furnemen
 oder kunheit / denn ich kein kriegier mein tag nie gewesen bin / dweyl aber
 Gott mir muntlich gebotten hat aus zuziehen / bin ich schuldig und yhr alle /
 da zubleiben unnd des ends zu warten / Es gebote Got Abraham seinen son
 zu opffern / nun wißt Abraham nicht wie es geen solt / dennoch folgt er Got
 / und fure furt / wolt das frum kind opffern und todten / Da errettet Got
 Isaac / und behielt yhn beym leben. Also auch wir / dweyl wir bevelh von
 Got haben / sollen wir des ends warten / und Got lassen fur uns sorgen.
 Daruber aber hab ich nicht zweyffel / es werde wol geratten / unnd wir wer-
 den disen hewtigen tag Gottes hilff sehen / und unsere feynd alle vertilgen /
 denn Got spricht offft ynn der schrifft er wolle den armen / den fromen helf-
 fen / und die gotlosen außrotten / Nun synd wir yhe die armen / unnd die
 Gott sein wort begern zuerhalten / darumb sollen wir nit zweyfeln / es wirt
 gluck auff unser seyten sein / Was synd aber die Fursten? sie synd nichts
 den Tyrannen / schinden die leut / unser blut und schweys verthun sie mit
 hoffirn / mit unnutzem bracht / mit hurn und buben / Es hat Got geboten
 ynn Deuteronomio / es soll der kunig nicht vil pferdt bey sich haben / und
 ein grossen bracht furen / auch soll ein kunig das gesatz buch ynn henden
 teglich haben / Was thun aber unsere Fursten? sie nehmen sich des regi-
 ments nicht an / horen die armen leut nicht / sprechen nicht recht / halten
 die strassen nicht reyn / weren nicht mord und raub straffen kein frevel und
 mutwill / verteydingen nicht witwen und weysen / helffen nit den armen zu
 recht / schaffen nicht das die jugent recht erzogen wurde zu guten sitten /
 fordern nicht Gots dienst / so doch umb solcher ursach willen Got oberkeit
 eyngesetzt hat / sunder verderben allein die armen ye mer und mer mit ne-
 wen beschwerden / brauchen yhre macht nicht zu erhaltung fridens / sonder
 zu eygenem trutz / das yhe einer seym nachpuren starck genug sey / verder-
 ben land und leut mit unnutigem kriegem / rauben / brennen / morden / das
 synd die furstlichen tugent da mit sie ytzung umbgeen / Ir solt nicht geden-
 cken / das got lenger solchs leiden wolle / denn wie er die Cananeos vertil-
 get hat / so wirt er auch diese fursten vertilgen. Und ob schon solchs zulei-
 den were / so kann doch Got das nieth leiden / das sie den falschen Gots
 dienst der Pfaffen unnd Munch verteydingen wollen / wer weyß nicht was

greulicher abgotterey geschicht mit dem kauffen und verkauffen ynn der Messe / wie Christus die kremer aus dem tempel stiesse / so wirt er diese Pfaffen und was an yhn hanget verderben / und wie Got Phinees gelobet hat / das er die hurerey mit Cosbi strafft / so wirt uns Got gluck geben / der Pfaffen hurerey zustraffen. Darumb seyt getrost / unnd thut Got den dienst / und vertilget diese untuchtige oberkeit / Dann was hilffs / ob wir schon frieden machten mit yhnen / denn sie wellen doch furt faren / uns nicht frey lassen / treiben uns zu Abgotterey / nun synd wir schuldig lieber zusterben / denn ynn yhre Abgotterey zuverwilligen. Es were yhe besser das wir Merte-
rer wurden / denn das wir leiden / das uns das Evangelion enzogen wird / und wir zu der Pfaffen mißbreuche getrunken werden. Daruber weyß ich gewißlich / das Got uns helffen wirt / und uns sig geben / denn er hat mir mundtlich solchs zugesagt unnd bevolhen / das ich alle stend soll refomiren / Es ist nicht wunder das Got wenigen und ungerusten leuten sig gebe / wider vil tusent / denn Gedeo mit wenig leuten / Jonathas mit seyn einigen knaben / vil tausent geschlagen haben / David ungerust / den grossen Goliath umbracht / Also hab ich nicht zweyffel / es werd yetzung der gleychen geschehen / das wir wie wol ungerust werden obligen / es muß sich ehe himel und erden endern / dann wir verlassen sollten werden / wie sich das mehrs natur endert auff das hilff den Israelischen geschach / do yhn Pharao nach eylet / Laßt euch nicht erschrecken das schwach fleisch / und greyfft die feynd kunlich an / dorfft das geschutz nicht forchten / dann yhr solt sehen / das ich alle buchsenstein yn ermel fassen will / die sie gegen uns schiessen / Ja yhr sehet das Got uff unser seyten ist / denn er gibt uns yetzugn ein zeichen / sehet yhr nicht den Regenbogen am himel / der bedeutet das Got uns die wir den Regenbogen ym panir furen / helffen will / und trewt den mordrischen Fursten gericht und straffe / Darumb seyt unerschrocken / unnd trostet euch gotlicher hilff / und stelt euch zur were / es will got nicht das yhr frid mit den gotlosen Fursten machet.

So Thomas außgeredt hat / war der merer teil entsetzet / wer gern davon gewesen / und sahen wol / das das wasser uber die korb geen wolt / es was aber kein ordnung und kein regiment / das man hette rat gehalten / was man thon solt / Auch weren ettliche mutwillig buben / die lust hetten zufechten / und yhn selbs ungluck anzurichten / die dweyl sie gleich geist hetten / fielen sie Thome zu / unnd nicht allein von der rede Thome wutend wurden / sonder es bewegt sie vil mer der Regenbog der erschyn da Thomas redet / denn dweyl sie ein Regenbogen ynn yhren fenlyn furten / meynten sie Got het

yhn ein zeichen geben des sigs / Auch was der hauff zimlich gros / und lag wol / da sie meynten / sie wollten den Fursten starck gnug sein / dann es was der Bauren umb die acht tausent / und schryen also etlich buben / man solt sich zur were stellen / unnd huben anzusingen das gesang / Veni sancte spiritus.

Also wart den Fursten kein antwort uff yhr anregen. Es hette auch Thomas ein jungen edelman / ein einigen sun eines alten mans gesant mit andern yns leger / etwas zuwerben / erstechen lassen / wider aller welt kriegßweys / Solches erzurnet die Fursten unnd den adel seer / das sie hitzig auff die Baurn wurden / darumb blies man auff / und ordnet den zeug / und der Lanndtgraff von Hessen / der under den Fursten da selbst der jungst was / ritt umb den zeug / unnd vermanet sie zurechten gemeynen friden / und redt also.

Lieben Freundt / Ir sehet die armen leut vor euch / wider die yhr gefurt seyt / yhrem ungehorsam und frevel zu werden / Nun hat die Fursten erbarmet yres elends / und haben wir mit ynnen lassen handeln / das sie abzogen / sich ergeben / und die hauptleut uberantworten / Auff solches geben sie kein antwort / und rusten sich zuschlagen / so fordert es die gros not da gegen / das wir uns weren / Darumb verman ich euch / das yr sie ritterlich angreiffet / und den trewlosen boswichten unnd mordern weret. Es hatt der Teuffel die leut so geblendet / da sie yhn nicht wollen radten oder helffen lassen / Denn wie wol sie grosse klage uber die Fursten furen / dennoch ist kein ursach uff erden gnugsam / auffrur zuerregen / und gewalt wider Oberkeit furnemen / Denn es ist ein seer ernst gebot Gottes die oberkeit eern und furchten / darob got also gehalten hat das uffrur nie ungestraftt bliben ist / Denn Paulus sagt Wer der oberkeit widerstrebt / wird gestraftt / denn oberkeit ist geordnet von Got / darumb helt got also drob / das sie kein creatur kann zerreyssen / Wie Gots ordnung ist / das tag und nacht wirt / und mag kein mensch die sonnen vom himmel reissen / tag und nacht weg nehmen / Also wirt weder teuffel / noch des teuffels Apostel die Muntzerischen bauren / wider geordnete oberkeit gluck haben. Ich rede solchs nicht darumb das ich mich / als ein Furst / schmucke / und der Bauren sache arg mache / sunder es ist die gantz warheit / ich weyß wol / das wir oft strefflich synd / denn wir menschen synd / unnd uns oft vergreyffen / dennoch soll man darumb nicht auffrur anrichten / Es gebeut Gott oberkeit zu eren / dann aber soll man sie furnemlich eren / wan sie eer furnemlich bedarff / nun bedarff

oberkeit dann am meisten ere / wan sie geschmecht wirt / villeicht auch gefelt hat / so sollen underthon sollich schmach der Oberkeyt helffen tragen / zu eren bringen und decken / wie Sem den blossen Noe decket / das man ynn friden und eynikeit bey einander bleiben und leben muge. Was thun aber diese trewlosen Boßwichte? sie decken nicht unsere fele / sonder machen sie mer ruchtig / ja liegen auch vil hinzu / Denn es ist je erdicht und erlogen / das wir nit gemeinen landsfriden halten / das wir nicht die gericht bestellen / mord und rauberey yn lendern weren / Denn wir nach unserm vermugen / geflissen synd fridlich regiment zuerhalten / Nun ist ye gering die burde die die underthon an gelt oder zinß tragen / gegen der sorg und mue die wir tragen / Aber yederman acht sein beschwerden am grosten / was dagegen ander leut leiden / will niemand ermessen / Die Baurn geben geringe zins / darum sitzen sie sicher / mugen weib und kind ernerer / mugen kinder zu zucht unnd eern erziehen / Solch sicherheit zu unterhalten / werden yhre zins angelegt / sag mir wem kompt der grost nutz draus? den underthonen / darumb synd yhre clagen nichtig / Es kann aber nicht alles ym regiment gnugsam außgericht werden? ist was / denn dis ist der welt gemein ungluck / es geredt doch das korn uff dem feld nicht alle jar / darumb fordert got das man die Oberkeit ere / denn wen Oberkeit nicht felet / so stunde yhr eer nicht ynn far / dweyl sie aber ynn far stet will sie Got schutzen / unnd hat das gebot gemacht sie zu eren / Sie clagen aber das man yhn nicht gestatten woll das Evangelium zuhoren / dennoch soll man darumb nit auffrur anrichten / den wie Christus Petro verboten hat zufechten / so sol ein yeder / was er glawbt / verantworten fur sich selbst / will yhn oberkeit grob todten / sol ers leiden / und sol nicht zum schwert greiffen / und ander leut erregen / yhn mit gewalt zurennen / Christus hat uber Petro do er fechten wolt ein erschrocklich urteil gefelt / das er des tods schuldig sey / Wer das schwert nympt / soll mit dem schwert umbkomen / spricht Christus / und hat sich selb ans creutz hencken lassen / also ist auffrur wider das gebot und exempel Christi. Weytter so ist am tag das dieser Muntzer und sein anhang nit das Evangelium leret / sonder mord und raub / es lestert niemand das Evangelium hoher / denn diese buben / die under des heiligen namens schein / allen mutwillens treiben / Das ist yhr Evangelion / den reichen das yhr nemen / andern weib und kind zu schanden machen / oberkeit weg nehmen / das yhn niemand weren mug / Solche grosse schmach des heiligen namens Evangelii lesset Got nicht ungerochen / denn er spricht ym andern gebot / das der nicht soll ungestrafft bleyben / der Gottes namen mißbrauch /

Dweyl nun die Baurn so gros unrecht haben / lestern Got / schmehen yhre oberkeit / und haben kein billich ursach des auffrurs / solt yhr sie getrost angreifen als morder / unnd gemeinen friden helffen retten / fromen erbarn leuten helffen / ewre weib und kind schutzen wider dise morder / daran thut yhr Got ein gros gefallen / Und wie wol wir den elenden leuten / menschlicher weyß zurichten / starck gnug sein / dennoch wolt ich sie nit angreifen / wenn ich nit wisst das ich recht thet / Dann Got hat uns das schwert geben / nicht mord mit zutreiben / sonder mort zu weren / So ich aber weys / das ich recht daran thue / will ich sie helffen straffen / unnd hab nicht zweyffel / Got werde helffen das wir sigen / dann er spricht / Wer der oberkeit widerstrebt / werde gestrafft.

Da der Landtgraff außgeredt het / ruckt man hinzu an die Baurn / und schoß ab / die armen leut aber die stunden da unnd sunen / Nun bitten wir den heiligen geist / gleich als wern sie wansinnig / schickten sich weder zur wer noch zur flucht / vil auch trosten sich der grossen zusag Thome / das Got hilff vom himel erzeigen wurd / dweyl Thomas gesagt het / er wolt all schuß ynn die ermel fassen / Da man nun zu yhn yn die wagenburg brach / und sie begund erstechen / da wenten sich die elenden leut zu der flucht / der großer hauff gegen dem flecken Frankenhausen / ettlich auch uff die andern seyten vom berg / und ist kein gegenwere von den Bauren geschehen / dann ein heufflyn das ym tal vom berg sich zusammen gethon hette / das weret sich ein weil gegen wenig reutern / dann auch der reysig zeug do er sahe das kein far / und gegenwer war / kein ordnung hielt / und sich also von einander gestreuet hetten / an dem ort machten sie ettlich wund / unnd felten zwen oder drey reysigen.

Do wurden die reysigen mer erzurnet / und erstachen nit allein dis heufflin / sunder was sie ynn der flucht ereylen mochten / und synd todt bliben bey funff tusent man.

Nach der schlacht ruckt man ynn Flecken / nam yhn eyn / unnd fieng bey den drey hundert man / die man da kopfft / Es war aber Thomas entrunnen ynn den Flecken Franckenhausen / ynn ein haus bey dem thor / nun het er wol mogen mitler zeit darvon komen / oder sich bas verbergen / wen Got nicht sunderlich gewolt het / das er solt gefangen sein worden / es hette auch niemandt sunderlich achtung auff yhn / niemant sucht yhn auch.

Es war aber ein Lunenburgischer Edelman yn das selbig haus beym thor eyngezogen / des knecht geet ongefer hynauff uff die bune ym haus / will sehen was sie fur herberg haben / so findet er ein am bet liegen / gleich als ob er kranck were / spricht yhn an / und fraget wer er sey / ob er auch ein auffruriger sey / Nun het sich Thomas yns bet gelegt / gleich als wer er schwach / meynt er wolt sich also verbergen / und entrinnen / unnd antwort Thomas dem reuter / er sey ein krancker man / lig da und hab febres und sey seer schwach / er sey zu der uffrur nie komen / Der reuter fand ein deschen bey dem bet ligen / nympt sie / und meynet villeicht ein beut also zukriegen / da findet er brieff darynn / die Graff Albrecht von Manßfeldt Thome geschriben hat / zu vermanen das er abstunde von seym mutwillen. Do fragt der reuter / wo her ym die brieff kemen ob er der Thomas sey / Thomas erschrack / unnd leugnet erstlich / wolt der man nicht sein / doch bekannt er zu letst do der reuter yhm trewet / also nam yhn der reuter gefangen solches ließ man die Fursten wissen / do schickten Hertzog Georg und der Landtgraff nach Thoma.

Do er fur die Fursten kam / fragten sie was er die armen leut gezigten het / ddas er sie also verfuret het / antwort er noch trutzlich / er het recht gethon / das er furgehabt het die Fursten zustraffen / die weil sie dem Evangelio wider weren / Der Landtgraff aber setzt an yhn / unnd beweret yhm aus der schrift / das man die oberkeit eeren solt / das Got auffrur verboten hett / das sunderlich den Christen nicht geburt sich zu rechnen / ob schon yhn unrecht geschehe / darauff der elendt Muntzer nichts wißt zureden.

Es begab sich auch da / das man ym die thaumen stock enger zuschraubet / da schrey er / Hertzog Georg sagt aber drauff / Thoma / dis thut dir wee / aber es hat den armen leuten wwer gethon hewte das man sie erstochen hat / die du ynn solch elend bracht hast / Antwort Thomas als ein besesner mensch / lachent / Sie habens nit anders wollen haben / Aus solchen freveln Worten yederman spuren mocht das der Teuffel den menschen gar unsinnig gemacht hette das er so gar kein erbarmen uber das elendt der erschlagenen leut het.

Darauff wardt er gen Heldringen gefurt ynn thurn und da examinirt / Es geschah aber darumb / das man yhn gen Heldringen schickt / dann er het Graff Ernsten von Manßfeldt gen Helderung ein trewbrieff geschriben / daryn geschriben stunden dise wort / Ich far daher / Das aber Thomas sey-

nes freveln trewen ynnen wurd / ward er auff ein wagen gebunden / und fur also dahin.

Nach etlichen tagen wart Thomas ubel gemartert zu Helderung / ynn der frag / darynn er bekant / das er vor zeyten ein schuler zu Hall gewesen / und angefangen dazu mal ein bundt zu machen / die Christenheit zu reformiren / darnach aber hab er solchen bundt zu Alstet aber angefangen / und zu letst zu Mulhausen / hab gehofft / da die Bauren ynn Schwaben sich enport haben / er wolt raum haben ein lermen anzurichten / Er ist auch ynn Schwaben gezogen yhr furnemen zuerfarn / aber er sagt / es het yhm yhr furnemen nicht gefallen / sie hetten yhn auch nicht horen wollen / Auch zeigt er an die namen seiner Bundsgenossen zu Alstet und Mulhausen.

Weyter ist er nicht gefragt worden / von seinen Revelationibus / oder was yhn bewegt hette solchen lermen anzufahren / Es ist auch unweißlich gehandelt / dweyl er sich gotlicher offenbarung gerumt hat / das man nicht hatt gefragt / ob er solches erdicht hab / oder ob der Teuffel yn mit gesichten verfurt hab / solches wer nutzlich zuwissen.

Nach etlichen tagen synd die Fursten fur Mulhusen zogen / wleche stat sich yhn ergeben hat / da haben die Fursten ein hauffen auffrurischer kopfft / unnd under denen auch den Pfeyffer / da hyn hat man Thomam auch yns leger gefurt / und yhn da kopfft.

Er ist aber seer kleinmutig gewest ynn der selben letsten not / und also mit sich selbst verirret / das er den glawben nicht allein hat kunden betten / sondern hat yhm Hertzog Henrich von Brunschwyg vor gebet / Er hat auch offentlich bekant / er hab unrecht gethon / und doch ym ring die Fursten vermant / sie wolten den armen leuten nicht also hart sein / so durfften sie solcher far nicht furter warten / und sagt / sie solten Libros Regum lesen / Nach sollicher red ist er gekopfft worden / der kopff darnach auff ein spis gesteckt yns feldt / zu einer gedechtnus.

Dis endt Thome Muntzers ist wol zu bedencken / uff das ein yeder dabey lern / das man nicht soll glewben denen die sich rumen gotlicher offenbarung / so sie etwas fur haben wider die schrifft / dann Gott leßt nicht unge-rochen wie geschriben stet ym andern gebot / Non habebit Deus insontem etc.

Auch sollen wir lernen / wie hart Got straffe ungehorsam und auffrur wider die Oberkeit / dann Got hat geboten die Oberkeit zu eeren / und der selben gehorsam zusein Darumb wer dawider handelt / den leßt Got nicht ungestrafft / wie Paulus spricht zun Romern am xiiij. capitel / Wer der oberkeit widerstrebt / der wirt gestrafft werden.

Also ist diß jar an andern orten allen wie ynn Thuringen auffrur gestrafft worden / unnd die Oberkeyt durch Gott wunderlich wider grosse macht der auffrurigen erhalten worden / Sollich exempel alls sunderliche geschicht von Got / billich sollen ynn gedechtnus der nachkommen bleyben / unnd mit hohem fleys uffgeschriben werden.

Getruckt zu Hagenaw durch Johannem Secerium.

**Ein gloubwirdig / und warhafftig underricht ...
wie die Dhoringischen Pawern vor Franckenhaw-
ßen umb yhr mißhandlung gestrafft / und beyde
Stett / Franckenhawßen und Molhawßen erobert
worden.**

M.D. XXV.

Nach dem (wie der weyße Catho saget) vil leuth / vil reden / und man eyner yeden sache / pflaget entweder aus gunst zu zulegen oder aus neyd abzubrechen / und sonderlich von der schlacht / die itzo newlich und koum vor dreyen wochen / vor Franckenhawsen ym Land zu Dhoringen ergangen / mancherley geredt wirt. Dann etzlich die der sach recht underricht / sprechen das den Paweren recht geschehen / und das sie den tod wol verschuldet haben. Die andern aber / die der Pawernsach anhengig / und inen iren unchristlichen handel frevel / und gotslesterung billichen / die versprechen und tadeln die Fursten und Herren / so gemelte schlacht gethan / und sagen sie sollten die Pawern zu gnaden genomen / unnd nit also erschlagen und erwurget haben. Derhalben unnd damit die warheit an tag komme / unnd ein itzlicher unpartheyischer leser / bey im selbst ermessen mög. Ob die schuld der Fursten / oder der Pawern gewest / ist dis nachvolgend gloubwirdig underricht / ob gemelter schlacht und handlung von denen die dabey gewest / alle ding gesehen / gehort und tzum teyl selbst gehandelt haben / yn die feder angegeben / und tzu ewiger gedechtnis dis handels / yn truck gebracht worden wie nachvolget.

Örstlich nach dem Thomas Montzer weylund / eyn auffrurischer / vorfurischer und ketzerischer pfaffe / von wegen seyner falschen lehr / und verkerung des heiligen Ewangelions und Gotes worte / von Zwickaw / von Prage / von Halle / von Allstet / und andern orten vertriben / unnd sich entlich gen Mülhawsen gewendet / hat er die zu Mülhausen / und ander umbligende flecken ym Land zu Dhoringen mit seynem schwermenden geist und falscher lehre / dahin geredt / und als die / denen (wo sie sust lust zu tantzen haben) leychtlich zu pfeyffen ist / ouch leychtlich vermocht / das sie allen Gotes dinst / in allen iren kirchen abgeworffen / ire geistlichen Monch und Pfaffen ausgetriben / die kirchen beraubt / der heiligen bilder zu stucken gehawen / unnd das doch Christlichen oren erschrecklich zu hören ist, das heylig

hochwirdig Sacrament an vil orten an die erden ausgeschutet / mit fuessen getreten / und mit Gots lesterlicher schmach gesaget / Bistu unser Got / so where dich unßer mit vil andern unchristlichen / unmenschlichen / und unsynnigen worten / hendeln / tzerstörung und verwustunge vil Clöster Claw- sen und Gotesheuser / dartzu mit mord / brand / roub und nhome / den sie dermassen getriben / das sie ouch weder der kindtbetterin oder sechswo- cherin / noch der unschuldigen kleynen kinder in der wiegen verschonet / Sonder sich aus geytz und begirde frombder güter yh lenger ye mher von den Pawern unnd Stetten ym Land tzu Dhoringen zu sammen geschlagen conspirirt / und geschworen haben / Sich ouch an der geistlichen güter / die sie schier aus allen Clöstern ym Land tzu Dhoringen geroubet / und under sich selbst verpewtet / nit lassen settigen / Sonder volgend ouch understan- den / die weltlichen oberkeit und sonderlich die Graven tzu Stolberg / Schwartzburg / und Honsteyn / sampt etzlichen andern von dem gemeynen Adel yn gemeltem Land zu Dhoringen anzugreyffen / zufahen / zu bestri- cken / und sie entweder yn iren bund und secte zu dringen oder gar zu ver- treyben. Wie sie dann yre etzlich aus iren eygen Schloßern / als nhamlich von Schletheym / Ebeleben / Bissingen / Almenhausen / Sebach / Arnz- berg / auff dem Eyszweld und andern orten verjaget / und sich allenthalben als die ungehorsamen / und offenbare Straß und kirchen rewber erzeugt ha- ben / Alles wider ir gethan pflucht und eide wider Got Ehr und rechte / und sonderlich wider die guldin Bulla / und Keyserlicher Majestat und des gant- zen heyiligen Reyches gemeynen Landtfriden / aus wölches innhalt und aus crafft beider rechthen / sie mit der that / in die acht und aberacht eyngefallen und leyb und gut verwurckt haben.

Do nu solich ir Gotslesterung / frevel / ungehorßam / unchristlich und un- menschlich mißhandlung / durch vilfaltige clag der beleidigten / an den Durchlauchten Hochgebornen Fursten und Herren / Hern Görigen Hertzog zu Sachssen Landtgraven yn Dhoringen / und Marggraven tzue Meyssen gelanget / Hat seyn Furstlich genad / als ein Chrsitlicher Gotsforchtiger und Keyserlicher Majestat und des heiligen Römischen Reyches gehorsamer und getrewer Furste / behertziget / die grosse not der vertriben / verjagten / gefangen und beroubten personen / beider stende der Geistlichen unnd der Weltlichen / Doneben ouch den grossen gewalt und frevel der Pawern / und tzuvooraus die unchristlichen gewlichen schmach unnd lesterung Gotes und seyner liben heiligen / Und sich von stund an aus seynem Furstlichen hofla- ger zu Dreßden erhaben / gen Leyptzick verfuget / und aldo etzlich seyner

Ritterschaft und Manschafft versamelt / Daneben ouch etzliche Fursten und Herren / seyner Genaden Oheymen / Söne und Schweger umb hilff und beystand ersucht, die dann seyner F.G. ungewegert auffs furderlichst zugetzogen / Und von aller örst der Durchlaucht und Hochgeborn Furst und Herre / Herr Philips Landtgraff zu Hessen etc. sampt dem Durchlauchten Hochgeborn Fursten und Herren / Herren Heinrichen Hertzogen tzu Brunschweyg etc. am Sontag Cantate nechst verschinen fur Franchenhawsen kommen / Aldo seyn F.G. der pawern bey acht tawset auff eym hauffen gefunden / mit denen er so bald ein scharmitzel desselben tages angefangen / yhm wolchem doch auff beyden teylen wenig schaden geschehen.

Nach folgenden Montages ist obgemelter Hertzog Georig zu Sachssen mit seynem volcke dis orts ouch ankommen / Und als die Pawern vermarckt das der ernst vorhanden / haben sie ein sticklichen berge neben Franckenhawsen gelegen / darauff sie dann iren vorteil ersehen / eyngenomen / und den Fursten ein brieve tzugeschriben / nachvolgenden lawtes.

Wir bekennen Jesum Christum

Wir sint nicht hie yemant was tzu thon Joannis am andern / Sonder von wegen Götlicher gerechtikeit / tzuerhalten / Wir sint ouch nit hie / von wegen blut vergiessung / Wolt ir das ouch thon / so wollen wir euch nichtzig thon / darnach hab sich ein yeder tzu halten.

Nach vorlesung dis brieves / Haben die Fursten den Pawern widerumb geschriben und geantwurt lawth nachvolgender tzedel.

Den brudern von Franckenhawsen tzu handen.

Dieweyl ir euch aus angenommer untuget und vorfurischen lere / ewers felchers des Ewangelions / vilfaltig wider unsern erlößer Jesum Christum mit mord / brand / und manicherley mißbietung Gotes / und sonderlich dem heiligen Hochwirdigen Sacrament und ander lesterung ertzeyget / Darumb sint wir / als diejhenen / denen von Got das schwert bevolhen / hie versamelt / euch darumb als die lesterer Gotes zustraffen. Aber nichts des weniger aus Christlicher lieb / und sonderlich das wir dafuer halten / das manich arm man / bößlich dartzu verfurt / So haben wir bey uns beschlossen. Wue ir uns den falschen Propheten Thomas Montzer sampt seynem anhang lebendig heraus antwortet / und ir euch in unser gnad und ungnad erget / So wollen wir euch dermassen annhemen / Und uns dermassen gegen euch ertzeygen /

das ir dannocht nach gelegenheit der sachen / unser gnad befinden sollet /
begern des ewer eylent antwort.

Do dieser brive yn der Pawern versamlung verlesen / hat Thomas Montzer
herfur getretten unnd die Pawern gefraget / ob sie das thon / und yne uber-
geben wollten / Haben sie all geschrien Neyn / Neyn / Wir wollen tod unnd
lebend / bey einander bleyben / Darauff er sie getrost und inen verheissen
hat / er wollte alle pfeyl und geschosß des widerteyls in seyn ermel auff fah-
ren / und den veynden wider tzu ruck in ir getzeld treyben.

Hie tzwuschen haben die Fursten geratschlagt und beschlossen / das man
die Pawern / dieweyl man mit dem reysigen tzeug nit an sie kommen möch-
te / örstlich mit dem geschutz aus irem lager treyben / und darnach tzu roß
unnd tzu fusse angreyffen wolt.

Als nu die Pawern vermarckt / wie sie auff allen seyten umbringet / Haben
sie eyn Edelmat mit namen Caspar von Ruckesleben an dye Furstenn ge-
schickt unnd genad gebetten / Denen die Fursten bey gemeltem irem botten
geantwurt / das sie ynen gern gnad ertzeigen wollten / aber anderst nit dann
lawt des obgemelten ihres brieves / und das sie ynen Thomas Montzer vor
allen dingen lebendig uberantworten sollten.

Do seynt Graff Wolff von Stolberg sampt etzlichen Edellewten von den Pa-
wern / zu den Fursten kommen / wölche sie von stund an bestrickt / und
weyl sie von inen verstanden / das die Pawern den Montzer in keynen weg
ubergeben wollten / er wurde dann zu vorn überwunden / Haben sie den Pa-
wern durch der selbigenn bestrickten Edellewt eynen / mit namen Hanßen
von Werder tzu embotten / das sie sich in keyn disputation mit inen oder
Möntzer begeben wolten / Dann es kan ein itzlichehr leßer abnhemen / das
da von tzu disputirn ane not gewest / dieweyl Möntzers unnd der Pawern
frevel ungehorsam und mißhandlung offentlich am tag / unnd die heilig
schriff allenthalben clerlich außtruckt / das man die ungehorsamen straffen
/ und eine yede seel der Oberkeit underworffen seyn soll.

Dieweyl dann die Pawern auff irem furnhemen verstockt / mit iren auffge-
richten fehnlin / unnd gewappenter hand gestanden / und sich tzur whöre
geschickt. Haben die Fursten örstlich das geschutz lassen yn sie gehen / und
wol getroffen / dadurch die Pawern gedrungen / iren vorteil zu ubergeben /
ire ordnung zu trennen / und mit flüchtigem fusse der Stat zu zulouffen /
Mit wölchen sich der Fursten reysig und fueß volck mit eyngedrungen / und

also gemelte Stat Franckenhawsen / erobert / Und alle so sie darin gefunden unnd sich tzur whöhr gestalt haben / als der Pawren geschworn und verbruderte helffer und auffhalter / tzu todt gestochen und erschlagen / sampt den vilgemelten Pawern / deren uber die sechs tawsent auff der walstat beliben und tod befunden worden.

Nach volendung der schlacht / ist Thomas Möntzer wunderberlich an eim bette zu Franckenhawsen gefunden und den Fursten uberantwort worden. Der dann alle sach bekannt / gros rew und leid uber seyn sund gehabt / gebeycht / und das heilig Sacrament under eyner gestalt nach Christlicher ordnung empfangen / und darnach aus Furstlicher gnad und nachlassung mit dem schwert gericht worden / so er doch wol ein andern todt unnd schwere straff verdint hette.

Der gleychen sind auch etzlich ander / die gemelten Pawern zu dieser empörung und auffrur geraten und geholffen haben / irem vordinst nach / ouch mit dem schwert gericht worden.

Nu bedenck ein itzlicher frommer Christ bey yhm selber / ob die Pawern umb ir unchristliche verhandlung / verstockt gemüt / und verhartung in irer boßheit / den tod nit wol verschuldet / Und ob die Fursten in dem recht / oder unrecht gethan / das sie das schwert tzu straff der bösen und schutz der frommen gebraucht haben / dartzu ynen dann Got ougenscheynlich gnad verlihen und beygestanden ist / Dann wo solich frevel ubelthat und Gotsleserung nit gestrafft / wurde Tewtsch Land gar bald / gar wüst unnd oed werden / und keyn from biderman vor solchen buben sicher bleyben mögen.

Wie Molhawßen eyngenommen.

Nach dem Franckenhawßen erobert / und die Pawern dis orts geschlagen worden / Hat der Durchlauchtigst und Hochgeborn Furst Hertzog Hans Churfurst tzu Sachssen etc. Den obgemelten Fursten tzu embotten / Wo sie willens weren / die zu Molhawßen ouch tzu straffen / wolt inen seyn Churfurstlich gnad dartzu helffen / und selber mit inen da fuer tzihen / Dann seyn Churfurstlich gnad nit weniger mißfallens trüge / ob deren von Molhawßen unbillichen hendeln / dann sie / Darauff gemelte Fursten / seyn Churfurstlich gnad gen Schlotheim zu ynen bescheyden / Wölchs / als die von Molhawßen vermarckt / haben sie sich understanden die Fursten tzu trennen / Und dem obgenannten Churfrusten geschriben / das sie seyner gnaden handlung sampt der von Erfurt und Northawsen tzwuschen Hertzog Geor-

gen / dem Landtgraven zu Hessen und ynen erdulden könden / Wölchs dann seyn Churfurstlich gnad mit angenommen / Sonder seynem vorigen erbieten nach tzu den andern Fursten gen Schlotheim kommen / mit ynch fuer Molhawßen tzutzihen / Die dann / als sie all tzusammen kommen / dreytawsent wolgeruster pferdt / ein mercklich antzal zu fus / unnd ein gros geschutzs mit aller notturfft wol versehen bey einander gehabt haben.

Do nun die burger / die grossen macht unnd einikeit der Fursten vermarckt / und das ir wenig in der Stat die tzur whör geschickt weren (Dann der schwarm vorhin aus dem Bynstock außgeflogen / unnd vor Franckenhawßen erschlagen was) Sint etzlich aus den nhamhafftigsten aus der Stat / den Fursten ym feld entgegen kommen / sich gedemütiget und gnad gebeten / Dartzu die Fursten geantwurt / das sie die grossen schmach und lesterung die sie Got und seynen heiligen ertzeigt / darzu den frevel und ungehorsam denn sie wider Keyserliche Majestat und sie geübet hetten / nit wüsten ungestrafft tzu lassen. Nicht dester weniger wo sie sich und die Stat in ir gnad unnd ungnad ergeben / wolten / sie die also annhemen / doch unabbruchlich Keyserlicher Majestat und das heiligen reychs gerechtikeit.

Als nu die Burger mit dieser antwurt wider yn die Stat komen / die gemeyn beruffen / und inen die vermeldet / Hat sich eyner mit namen pfeyffer / ein außgelouffen Monche Wölchen Montzer als tzu seynem stathalter doselbist hinder im verlassen het / sampt etzlichen andern auffrurischen dawider gesetzt / und nit dareyn willigen wöllen / das man die Stat solt auffgeben. Aber die andern frommen leute / haben aus tzweyen bösen / das eyn gekieset / und beschlossen es were besser mit gnaden gestrafft werden / dann mith ungnaden leyb und gut sampt der Stat / auff ein mal tzuverließen.

Do das Pfeyffer vermarckt / Hat er in der nacht eyn thor an der Stat geöffnet / unnd mit vierhundert mannen seynes anhangs heimlich davon getzogen.

Als nu die Burger morgens des gewhar worden / sint sie erschrocken / Und haben von stund an ein grossen hauffen irer weyb und thöchtern zu den Fursten ins hör geschickt / sich lassen entschuldigen / Und aber mal gnad gebeten.

Diße weyber und jungfrasen sint von den Fursten tzu verhör zugelassen / aber ir bit und werbung nit erhört. Sonder ist inen bevolhen wider heym tzu tzihen / und iren mennern anzusagen. Sie solten sich eyntweder yn ir gnad

unnd ungnad zustraffen ergeben / Oder sie wolten die Stat anfahren tzu-
schiessen / und in grund tzuschleyffen.

Daruff die geschickten / des vorigen tages selbs widder tzu den Fursten her-
aus kommen / den handel beschlossenn / und nach ergangem handel / Ha-
ben die Burger den Fursten örst recht angetzeigt / Wie der Pfeyffer hinweg
kommen Des die Fursten beschwerung getragen / Und dem nach sie sich
vol vermutet / das sich gemelter Pfeyffer mit den seynen / nach den Fren-
ckischen auffrurischen Pawern hinaus wenden wurden / haben sie inen ym
Ampt Eyßenach vorbeugen lassen.

Am tag Ascensionis domini / das ist der hymelfart Christi / Sind die Burger
all samptlich zu den Fursten ins feld hinaus kommen / ynen tzu fusßen ge-
fallen. Die schlüssel tzur Stat uberantwort / und sich den obgenanten dreyen
Fursten / Namlich dem Churfursten tzu Sachssen / Hertzog Georgen / und
dem Landtgraven tzu Hessen yn ir gnad und ungnad gantzlich ergeben /
Wölche die Fursten also angenommen / und die Stat darauff eynnhemen
lassen / doch Keyserlicher Majestat und dem heiligen Reych / an irer ge-
rechtikeit (wie oblawt) unabbruchlich.

Diser stund ist den Fursten ym feld kund worden / das der Pfeyffer sampt
xcij. Mölhawßern nahet bey Eyßenach gefangen / Die inen dann des vol-
genden tages gepracht und uberanttwurt worden / Wölche sie (außgenomen
was junge lewth gewest / denen aus Furstlicher gütikeit gnad beweyst / und
irs lebens gefrist worden) die andern / all / mit dem schwert richten lasßen /
unnd ßonderlich den ausgelouffen Monch Pfeyffer / Wölcher ane Beycht
und Sacrament / wie ein unvernunfftige Bestia hat sterben wollen / Dann es
von anbegyn nye erfahren / das ein Apostata und abtrynniger ye ein gut end
genommen het.

Dis alles ist zu underricht der warheit tzu ewiger gedechtnis dis handels /
und zu eynem exempel und warnung der nachkommenden / damit sie sich
vor schaden wissen tzuverhuten / Und sich wider ir herschafft ßo leychtlich
nith auffleynen / gutter meynung yn truck gegeben / Montags nach dem
Sontag Trinitatis / Nach Christi unsers lieben Herrn gepurt / Tawsent funff-
hundert / und im funff und tzweyntzigsten Jaren.

**Handlung und Artickel so fürgenommen worden
... auff Afftermontag nach Invocavit / von allen
Rotten der heüffen / so sich zu samen verpflichtet
haben / in dem namen der heyiligen unnzerteylten
dreyeinigkeit.**

Dem almechtigen ewigen got zu lob und eher / unnd anriffung des heiligen Evangelii unnd Götlichs worts / auch zu beystand der gerechtigkeit und götlichs rechten. Ist der Christenlichen vereynigung und pündtnuß angefangen / und niemantz er sey / Geystlich oder Weltlich / zuverdrus unnd nachteyl / sovil das Evangelium unnd Götlich recht inhalt unnd anzeyge / unnd in sonderheit zu merung brüderlicher liebe.

Erstlich erpeüt sich ein Ersame lanndtschafft dieser Christenlichen vereynigung / was man Geystlicher oder Weltlicher oberkeit / von Götlichem Rechten zu thun schuldig dem selben in keinen weg widerwertig sein / sonder gehorsamlich halten.

Item es ist einer Ersamen landtschafft wil und meynung / das ein gemeiner landtfrid gehalten / und niemanz dem anndern wider Recht thüe. Ob sich aber begeben würde / das yemants mit dem andern zu krieg und affrur beuge / So sol sich niemants Rotten oder partheyen / in keinen weg / Und sol die nechst person in was standts sie sey / macht haben frid zu machen und zu pieten / der sol von stund an bey dem ersten fried pieten oder reiffen gehalten werden ec. Unnd welcher sollich fridtpieten nit halten würder der soll nach seiner verschuldung gestrafft werden.

Item Was bekantlicher schuldt / oder darumb man brieff und Sigel / oder glebwirdig urbar hatt / so verfallen seind / sollen bezalt werden / Ob aber yemandts ein eynredt zu haben vermeynt / soll im das Recht vorbehalten seyn / doch yederman auff seyn costen / und gerne yner landtschaffe dießer Christenlicher vereynung halben unbegriffen / Und angend schulden als zehend und ander Rendt unnd güldt sollen stillsten biß zu außtrag des handels.

Item so Schlösser würden seyn dießer landtart nit gelegen unnd nit in dieser Christenlicher vereynigung verpunden / sollen die selben inhaber der Schlösser mit freuntlicher ermanung ersucht werden / das sie im Schlos nit weiter dan mit profand zu zimlicher notturfft versehen / und die selben

Schlesser weder mit geschütz noch personen, die nicht in diße vereynung gethon / besetzen / Das sollen sie thun mit le+üten dießer vereynung verpunden unnd zugehörig / auff iren Costen unnd Schaden / deßgleichen die Clöster.

Item wo dienstleut weren / die fursten und heren dienen / die sollen iren eyd auffgeben / und sagen / unnd so sie das thun / sollen sie in dieße vereynung angenommen werden / Welchers aber nit thon will / der soll weyb und kindt zu im nemen / und ein landschafft unbetrüpt lassen / Wo aber ein her / ein amptman / oder andern so in diser verpindtniß ist ervorderte / so soll der selb nit allein / sondern zwen oder drey mit im nemen unnd hören lassen was mitt im gehandelt werde ec.

Item Wo pfarrer oder Vicary sein / solen sie freündtlich ersucht unnd gebeten werden / das heilig Evangelium zu verkünden unnd zu predigen / und welche das thun wollen / den soll dieselb pfarr ein gepürliche underhaltung geben / Welche aber solichs nicht thun wollen / die sollen geurlopt werden / unnd die pfarr mit einem andern versehen werden ec.

Item ob sich yemandts mit seiner oberkeyt in ein vertrag einlassen welt / So soll er on vorwissen und verwilligung gemeiner landtschafft dieße vereynung nit beschliessen / Und ob mit verwilligung bemelter landtschafft des beschlossen wurde / nichts dester weniger / sollen die selben in ewiger verpündtnuß unnd Christlicher vereynung sich verwilligen und das in beleyben.

Item es sollen von yedem hauffen dießer vereynung / ein obersten und vier Rett geordent unnd gesant werden / Die sollen gewalt haben mit sampt andern obersten unnd Rotten zu handeln wie sich gebürt / damit die gemeynd nicht allwegen zusammen müsse.

Item es sollen kein räübige güter / so disen miit verwandten entwerdt / underhalten und paßiert werden ec.

Item welche handtwerckbleüt irer arbeyt nach auß dem land ziechen wolten / der soll seinem pfarrhauptman anloben sich wider diese Christliche vereynung nit bestellen lassen / Sonnder wo er hörte unnd vernem das dießer landtschafft widerwertigs zusteen wollte / solichs dießer vereynung zu wissen thun / unnd so es von nöthen würde / von stund an seynem vatterland

zuziehen unnd helffen zu retten / Deßgleychen sollen die kriegßleut auch verbunden sein.

Es sollen gericht und recht wie vor beschehen fürgang haben.

Item unzimliche Spiel / Gotzlestern / unnd zutrincken ist verpotten / wer das nitt helt / soll nach seyner verschuldung gestrafft werden.

Hernach sein bestimpt die doctores so anzeygt sein zu außsprechung des Götlichen Rechten.

Doctor Martinus Luther

Philipus Melancthon

Doctor Jacob straus zu yßleuben

Osyander zu Nürnberg

Biblicanus zu Nerlingen

Matheus Zeller und seine gesellen zu Straßburg

Conradus predicant zu Uml

Predicant zu Hall

Predicant bey den parfüssern zu Augspurg

Predicant zu Riedlingen

Predicant zu Lindaw im Closter

Ulrich Zwinglin und seine gesellen zu zürch

Predicant zu Reütlingen

Der predicant zu Kempten auff dem berg.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

____ _ --- ____ _ --- ____ _ --- ____ _ --- ____ _ --- ____ _ --- ____ _
Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen**. Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Table of Contents

Vorwort

Die Histori Thome Muntzers / des anfangers der Döringischen
uffrur / seer nutzlich zu lesen.

Ein gloubwirdig / und warhafftig underricht ... wie die Dhoringi-
schen Pawern vor Franckenhawßen umb yhr mißhandlung ge-
straft / und beyde Stett / Franckenhawßen und Molhawßen er-
obert worden.

Wie Molhawßen eyngenommen.

Handlung und Artickel so fürgenommen worden ... auff Affter-
montag nach Invocavit / von allen Rotten der heüffen / so sich
zu samen verpflichtet haben / in dem namen der heyligen unnzer-
teylten dreyeinigkeit.

Quellen:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Histori Thome Muntzers / des anfangers der Döringischen uffrur / seer nutzlich zu lesen.	2
Ein gloubwirdig / und warhafftig underricht ... wie die Dhoringischen Pawern vor Franckenhawßen umb yhr mißhandlung gestrafft / und beyde Stett / Franckenhawßen und Molhawßen erobert worden.	17
Wie Molhawßen eyngenommen.	21
Handlung und Artickel so fürgenommen worden ... auff Afftermontag nach Invocavit / von allen Rotten der heüffen / so sich zu samen verpflichtet haben / in dem namen der heyligen unnzerteylten dreyeinigkeit.	24
Quellen:	27
Table of Contents	29